

## Um al Kher

Als am 9. September 2011 in Um Al Kher die Bulldozer zum Abriss von einer Blechbehausung, einem Zelt und einem WC kommen, deutet sich für die Bewohner eine zweite Vertreibung an; schon durch die Nakba wurden sie zu *internally displaced persons*. Zwar konnten sie sich in den 1950ern Land kaufen, doch wird dieses seit 1967 vom israelischen Militär als strategisch wichtig erachtet und ist zudem seit Oslo 1994 als Area C deklariert. Diese Einteilung definiert sie in einem Gebiet, in dem Israel die vollständige Kontrolle über Sicherheit, Planung und Bauvorhaben hat: Genehmigungen für letztere zu erhalten ist so gut wie ausgeschlossen. Warum? „Weil Israel uns von hier vertreiben will“, sagen die Palästinenser; „Weil wir Kontrolle brauchen um uns zu schützen“, ist offizieller O-Ton der Israelis.



Abbildung 1: *South Hebron Hills*: Das palästinensische Dorf Um al Kher mit israelischer Siedlung Karmel im Hintergrund

Bis auf ein Gebäude Um al Kher's, dass vor 1980 gebaut wurde, haben alle anderen Abrissbefehle. Direkt neben dem Dorf entstand Anfang der 1980er die israelische Siedlung Karmel, welche 2005 nochmals erweitert wurde.

„Die Menschen sind an sich auch nicht das Problem, das Land ist groß, es ist Platz für alle.“

Eid aus Um al Kher ist davon überzeugt, dass verschiedene Menschen zusammen leben können, wenn sie gegenseitig ihre Rechte und Würde achten.



Abbildung 2: Eid aus Um al Kher

Eid hat zwei Kinder und seine Frau ist Lehrerin. Er selbst ist nach dem Kunststudium in sein Dorf zurückgekehrt und reflektiert in einem Interview über die benachbarte Siedlung:

„Sie behandeln uns manchmal schlimmer als Tiere. Und das tut mir vor allem Leid für sie selbst. Sie zerstören Israel von innen. Sie erzeugen Hass und sie sind nicht glücklich: sie haben Angst. Es sind diese Menschen, die Israel zerstören.“

Wann immer Nabi Zeit hat – neben Widerstand organisieren, Schafe hüten, Wasser besorgen – widmet er sich seinen Kunstprojekten: aus recycelter Plastik, Pappe und Holz baut er Baufahrzeuge, Hubschrauber und zur Zeit einen großen Flugzeug. Sie stellen für ihn die innere Dualität aller Dinge da: ein Schaufelbagger kann Gebäude zerstören oder aufbauen; aus einem Hubschrauber kann scharf geschossen werden oder er kann dich in Seenot retten; ein Flugzeug kann Panzer oder Hilfsgüter transportieren.



Abbildung 3: Kunst und Realität im Süden Palästinas

Er weiß, dass seine Ansichten nicht von allen im Dorf geteilt werden, aber für ihn sind sie eine Überlebensstrategie. Außerdem hat er enge Kontakte zur israelischen Friedensbewegung, die Um al Kher zu einer Solaranlage verholfen hat. (Internationale Organisationen wie Oxfam und das Rote Kreuz wurden in den letzten Jahren zweimal daran gehindert, Hilfe für das Dorf zu geben.)

Wasser bekommen die ca. 135 dort lebenden Menschen nur durch eine Leitung mit 5cm Durchmesser, die zudem manchmal durch die Siedler gekappt wird. Der Zugang zu ihren Brunnen, wenn diese nicht schon durch die Armee zugeschüttet worden sind, ist ihnen verwehrt. Daher müssen sie zusätzlich Wasser in großen Tanks kaufen. Auch Land zum Gras für die Schafe wird ihnen durch die israelische Armee und die Siedler von Karmel genommen. Letztere pflanzten Olivenbäume auf palästinensisches Land, das nun nicht mehr für Schafe zugänglich ist. Vor einigen Jahren sind auch Schafe oder Wachhunde von Siedlern erschossen wurden. Im Sommer 2011 wurden die Bewohner Um al Kher's „nur“ verbal belästigt.

Die palästinensische Siedlung Um Al Kher ist durch die Kombination von Einschränkungen verschiedener Rechte bedroht: Die Verweigerung des Zugangs zu Land und Wasser, Hauszerstörungen und die Bedrohung durch israelische Siedler.



Abbildung 4: Ein Junge aus Um al Kher nach der Zerstörung seines Wohnraums (9. September 2011)

Die 25 obdachlosen Palästinenser, deren Unterkünfte und Sanitätsanlage am 9. September zerstört wurden sind, sind das menschliche Angesicht einer Politik der israelischen Militärverwaltung, die versucht die Palästinenser aus diesem Gebiet zu vertreiben. Auch wenn die zwei Familien zunächst bei Nachbarn unterkommen, wird dem gesamten Dorf das Leben immer unerträglicher gemacht (*silent displacement*).